

Frank Keil

Nach dem Überfall

Männerbuch
der Woche

35ste KW

**Eine nächtliche Tat, ein Haus, ein Ehepaar.
Die Küste Englands, eine Nacht, ein Tag.
Das sind die Zutaten für den neuen, großartigen Roman
»Tage der Nacht« von Yorck Kronenberg.**

Es ist eigentlich ganz gut ausgegangen. Es ist jedenfalls nichts Schlimmes passiert. Nichts wirklich Schlimmes, nichts sichtbar Schlimmes, auf den ersten Blick. Auch nicht auf den zweiten, den dritten. Doch Anton, eremitierter Professor aus Frankfurt am Main, Literaturwissenschaftler, der mit seiner recht jungen Frau gerade im Ferienhaus irgendwo an der englischen Küste weilt, will nicht zur Ruhe kommen. Will nicht zurückfinden in seinen im Grunde gemächlichen Alltag. Geldsorgen hat er keine, genug zu tun hat er noch immer, nur nun ganz freiwillig die eine und andere wissenschaftliche Forschungsarbeit, wie die über eine Frau, die in der Gegend mytische Kraft gewonnen hat, seit man sie tot aus dem Meer zog. Und die bewegende Zeilen hinterlassen hat. Was sich nun jährt, dass man sie gefunden hat. Sie, die manchmal wiederkehrt. Nicht nur in den Erzählungen der Einheimischen.

Das wäre doch etwas für ihn, das wäre für einen wie ihn genau der richtige Stoff.

Doch da waren die drei Männer (waren es wirklich drei Männer?), die eines Nachts (neulich!) in ihrem Haus standen, schwarzgekleidet und maskiert. Und einer setzte ihm, der bald fast nackt auf einem Stuhl saß, das Messer an die Kehle. Damit er nicht schrie oder etwas unternahme, was die ganze Geschichte hier hätte aus dem Ruder laufen lassen können. Und während er da saß, mit dem Messer an die Kehle gesetzt, gingen die andere beiden mit seiner Frau, seiner jungen Frau, nach unten in den Keller, wo der Tresor ist. Eingefasst in eine Wand, wie es sich für einen Tresor gehört, in dem Bargeld und ein paar Aktien lagern. Und die Versicherung wird für den Schaden aufkommen und die Nachbarn haben sich einen Hund angeschafft, sicherheitshalber, nachdem was passiert ist, auch, wenn nichts wirklich Schlimmes passiert ist.

Es sei doch nichts passiert, wird ihm seine Frau später sagen, immer wieder. Da sind die Männer wieder weg, unerkant. Profis, wie die Polizei hinterher sagt. Es sei wirklich nichts passiert.



Yorck Kronenberg
Tage der Nacht
München: dtv 2015
ISBN: 978-3-423-28060-0
256 Seiten
19,90 Euro
Leseprobe: http://www.dtv.de/_pdf/blickinsbuch/28060.pdf?download=true

Yorck Kronenberg ist als Pianist am 26.8. zu Gast in der Sendung »WDR 3-TonArt«.

Dort unten. Aber das Bild von sich selbst, halbnackt auf einem Stuhl sitzend, das Messer an der Kehle, das fast (fast!) die Haut ritzt, es will nicht weichen. Es bleibt und es will sein Recht.

Das also ist die Ausgangssituation des neuen Romans von Yorck Kronenberg (Pianist, Schriftsteller, ein Doppelbegabter also). Doch es ist nicht allein das Intro, es ist der Grund und Boden, auf dem sich der nachfolgende Text bewegt: Was passiert, wenn etwas passiert ist? Was weiß man über das, was passiert ist, später, hinterher? Und wie kann man damit umgehen, dass das, was passiert ist (möglicherweise) in uns weiter wirkt und ganz eigene Wege der Erinnerung und der (möglichen) Verarbeitung geht?

Gewiss: Trauma. Das Modewort unserer Tage mag einem jetzt sofort einfallen. Geht auch in Ordnung. Ist auch nicht verkehrt. Aber Kronenberg macht es sich – als guter Schriftsteller, der er ist – nun auch nicht so einfach, nur einen populären Begriff zu illustrieren. Er führt uns vielmehr über das ganz große Talent in eine sehr eigene Innenwelt und noch mehr vermag er es, diesen Einblick sprachlich auszuschöpfen, zu erkunden und am Ende zu gestalten. Und – auch das gelingt ihm ausgezeichnet – er versteht es, die Spannung des gewaltsamen Einbruchs von außen in die eigene, zu schützende Sphäre des Einzelnen zu nutzen, ohne sich je auf die meist schalen dramaturgischen Kniffe des Kriminalromans zurückzuziehen. Kein Krimi also. Oh, no!



Schiffner © photocase.de

»Wenige Tage nach dem Einbruch besuchte Anton den ortsansässigen Laden für Angelsport. Er fühle sich bedroht, deutete er an. Der Besitzer schob ihm eine Pistole über den Tresen. ‚Ohne Quittung‘, sagte er. ‚Im Dorf wissen wir ja alle, was Ihnen und Ihrer Frau geschehen ist.‘

Einen ganzen Nachmittag saß Anton am Tisch in der Küche, ein Etui, Patronen, eine halbautomatische Waffe vor sich ausgebreitet. Zunächst fiel es ihm schwer, den Verschluss zurückzuziehen, Metall, das wie auf einer Schiene über einen Widerstand geführt werden muss, damit eine Kugel beim folgenden Vorschnellen des Verschlusses aus dem Magazin in den Lauf springt. Seine Finger sind schwach.«

York Kronenberg

Und Anton bricht auf zu einer nächtlichen Wanderung, während er seine schlafende, so viel jüngere Frau zurücklässt, will die drei Männer finden. Will Klarheit (mitten in der Nacht!). Will sich auch rächen, und brennt da nicht in der Ferne am Ende der Steilküste, die es zu bewältigen gilt, ein Lagerfeuer, wo die drei Männer sitzen? Und findet er nicht einen Papierschnipsel auf dem Boden mit seiner Frankfurter Adresse?

Während er sich so durch die Nacht schlägt, was mühsam ist, anstrengend, der Weg ist eng und steinig – und er ist nicht mehr der Jüngste, weiß Gott nicht –, taucht er ein in seine Vergangenheit. Findet Zugang zu seiner Kindheit, seinen Eltern und dem, was damals passiert ist: auch und möglicherweise.

Was ist phantasiert, was ist imaginiert und was ist das, was wir gemeinhin (leichtsinnig, wie wir sind) real nennen? Kronenberg nimmt uns mit, trägt uns in einem traumwandlerisch sicheren Text (was kein Widerspruch ist) fort in die Bereiche der Erinnerung, die wir so ungern betreten und die uns deswegen nicht loslassen. Nicht ein Leben lang. /

**Autor****Frank Keil**

liest gern und viel und lebt davon – nämlich als freier Journalist und Moderator. Jetzt, wo das Kind aus dem Haus drängt, ist er noch emsiger unterwegs und recherchiert und schreibt Reportagen, Porträts und Rezensionen für verschiedene lokale und überregionale Zeitungen und Magazine.

✉ keilbuero@t-online.de

🌐 <http://keilbuero.de/>

Redaktion**Alexander Bentheim (V.i.S.d.P)**

✉ Postfach 65 81 20, 22374 Hamburg

☎ 040. 38 19 07

📄 040. 38 19 07

✉ redaktion@maennerwege.de

🌐 www.maennerwege.de

Zitiervorschlag

Keil, Frank (2015): York Kronenberg: Tage der Nacht. München 2015 (Rezension). www.maennerwege.de, August 2015.

Keywords

Kindheit, Erinnerung, Trauma.

Allgemeine Hinweise zum Online-Angebot von MännerWege.de

Für die Richtigkeit der in einem Beitrag verwendeten und zitierten Informationen sind ausschließlich die Autoren und Autorinnen verantwortlich. Jede nicht-autorisierte Vervielfältigung oder Verwertung eines Beitrags als Nachdruck oder im Dateiformat zu kommerziellen Zwecken stellt eine Verletzung des geltenden Urheberrechts dar und ist nicht gestattet. Bei jeder nicht-kommerziellen Verwendung erbitten wir einen Link und/oder ein Belegexemplar. Die in einem Beitrag veröffentlichten Ansichten spiegeln die der Autoren und Autorinnen wider und entsprechen nicht unbedingt auch der Meinung der Redaktion. Mit der Publikation eines Beitrags möchten wir die Vielfalt männlicher Lebensweisen, Erfahrungen und Meinungen illustrieren, insbesondere wenn diese zum produktiven Dialog zwischen Geschlechtern, Generationen und Kulturen beitragen.